

¹⁵ Da aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes! ¹⁶ Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. ¹⁷ Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit! ¹⁸ Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. ¹⁹ Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. ²⁰ Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen. ²¹ Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein. ²² Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. ²³ Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. ²⁴ Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.

Lukas 14,15-24

Lieber Gemeinde,

wie konnte das passieren? Warum besitzen die Eingeladenen diese unglaubliche Ungehörigkeit und Frechheit. Sie hatten zugesagt und kurz vorher war ihnen alles wichtiger als dieser Termin! Was sind das für billige Ausreden, von denen wir hören: **„Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.“** Wer kauft einen Acker ohne ihn vorher zu anzuschauen? Und welchen Grund soll es geben, dass er ihn ausgerechnet jetzt anschaut, da sich ein Acker ja nicht verändert? **„Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen“** Niemand kauft Ochsen wie eine Katze im Sack! Dazu noch 5 Joch also 10 Ochsen ohne zu wissen, ob sie schon alt und schlachtreif sind oder ob sie für ihn gut sind. **„Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen.“** Er hat gerade nach der Heirat keine Verpflichtungen, weder muss er zum Militärdienst, noch hätte er sich wegen dieses Festmahls von seiner Frau trennen müssen. Keine Zeit im Leben wäre so gut geeignet gewesen für ein solches Festmahl für sie. Die Ausreden bringen eine tiefe Verachtung zum Ausdruck. Sie wollen nicht. Das sagen sie aber den, der sie einlädt nicht ins Gesicht, sondern sie betrachten ihn als so naiv und einfältig, dass sie ihn tatsächlich für dumm verkaufen. Sie verkennen nicht nur worum es geht, sie verkennen den, der hinter der Einladung steckt. Sie wenden sich mit dieser Geste in deutlicher Weise von den ab, der die Gemeinschaft mit ihnen sucht.

Mit solch einem Bild verdeutlicht Jesus, die abweisende Haltung der Pharisäer und Schriftgelehrten zu seinem Evangelium. Sie haben die Einladung erhalten, sie kennen die Schrift. Sie wissen um das Kommen des Reiches Gottes. Sie wissen, dass der GOTT Israels für sie den Tisch bereitet und ihnen voll einschenkt und in seinem Haus das Gastmahl bereitet. Und nun, da die angekündigte Feier beginnen soll, ist niemand bereit, dem Knecht zu folgen

und in das Haus des Gastgebers zu kommen. Es passt ihnen nicht. Oder, wie die Ausreden erkennen lassen, ER passt ihnen nicht. Sie verkennen ihn und wollen nicht mit ihm feiern. Alles ist für sie besser als dorthin zu kommen. Sie bemühen sich nicht einmal um plausible Ausreden. Sie lassen ihn auflaufen. Übertragen sagt Jesus damit, GOTTES Einladung scheitert an denen, mit den er gerechnet hat. **„Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken.“** so zieht Jesus Bilanz. Wie schmerzlich ist diese innere Haltung der Geladenen für Jesus. Sie verkennen ihn. Am Ende werden sie ihn verspotten und verhöhnen, geißeln und ans Kreuz schlagen genau um dieser Einladung willen und noch am Kreuz wird der Schächer durch Jesus zu diesem Gastmahl berufen, der im Leben nichts davon gehört und gewusst hat.

Es ist paradox! Das Drama des Ungehorsams Israels öffnet den Heiden die Türen für das Reich Gottes. Der heilige Paulus geht in seinem Brief an die Römer genau darauf ein und fragt: **„Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nacheifern sollte.“ (Röm. 11,11)** Die großartige Tatsache ist, dass GOTT sich nicht von dem Festmahl abhalten lässt obgleich ER wusste, wie es kommen wird. An Stelle der vormals Eingeladenen, dürfen jetzt wir alle vorkommen. Die wir aus jüdischer Perspektive gar nicht dazugehören, weil wir keine Beziehung zum Gott Israels haben. Wir sind in den Augen Israel „Goim“ – aus den Völkern (Heiden) vollkommen arm dran, weil wir ja keinen Gott kennen. Wir sind im geistigen Sinne verkrüppelt, weil wir nur auf uns selbst bezogen leben. Unsere Hände sind offen, unser Blick nur auf die Erde gerichtet. Wir haben weder Rückrad noch einen aufrechten Gang, denn wir buckeln vor jedem, der uns „Füttert“ und beugen unsere Knie vor jedem Götzen dieser Welt. Wir sind blind für Gottes Schöpfung und erkennen hinter ihr nicht den Schöpfer. Wir leben in der Dunkelheit des Unglaubens und vollbringen Werke der Finsternis durch unsere Sünde. Wir sind lahm und kommen nicht voran unsere „Fortschritte“ sind zugleich immer weitere Schritte nach unten. So sieht es aus. Doch all dies hält GOTT nicht ab einzuladen und seine Bereitschaft zur Gastfreundschaft ist selbst dann noch immer noch größer, als die Bereitschaft jener, die angesprochen werden. Schließlich heißt es: **„Geht hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen!“** Die überfließende Güte Gottes ist größer als es unser Herz fassen kann.

Was für Zeichen der Güte Gottes ist es, dass ER aus dem Straucheln Israels letztlich einen Sieg für uns macht und für Israel zu einer neuen Einladung. So sehr hat GOTT die Welt geliebt, dass er in Kauf genommen hat, dass Israel ihn gerade wegen seiner Güte ablehnte. ER wurde einer, die auf die Sünder zugeht und sie gerecht macht. ER wurde einer, der für uns ist. ER kommt verhüllt in Niedrigkeit und verbirgt das himmlische Hochzeitsmahl unter äußerlich niedrigen Zeichen. Brot und Wein geteilt und in die Hand seiner Knechte gegeben. Darin verborgen und eingewickelt der ganze Himmel, sein ganzes Wesen und die volle Gemeinschaft mit dem Vater. All jene, die der Einladung folgen, werden durch diese Gemeinschaft selbst verwandelt. Alle, die mühselig und beladen sind, erfahren hier Erquickung für ihre Seele und ihnen öffnen sich ganz neue Perspektiven durch die lebendige

Beziehung zu Jesus Christus. Jesus selbst ist es, der als Knecht anklopft und vor jedermanns Tür steht. Israel hätte bereit sein sollen, für den der kommt und kräftig anklopft. Johannes der Täufer hatte als Letzter sie darauf vorbereitet. Bis jetzt klopft er bei denen an, die ihn nie suchten und die, die IHM öffnen und die Einladung annehmen, können ihr Glück nicht fassen, dass ihnen gilt. Sie werden ohne Verdienst gerecht gemacht und angenommen, wie sie sind. Sie erhalten eine neue Identität und werden Kinder Gottes. Sie erhalten einen Lehrer und Tröster an die Seite, der sie klüger macht als Israel war und Israel sich wundern muss: Woher haben die Heiden das? Wir sollten das doch haben! Wo ist das bei uns? Seht was für eine Liebe! Was ist aus den Heiden geworden? Sie sind zu einer neuen Einladung auch für Israel geworden.

So gilt dieses Wunder bis heute: Wer es wagt, der Einladung zu folgen, wird überrascht sein, was daraus folgt. Es kommt auch kein anderer, der uns sonst einladen würde oder das bereit hätte, was GOTT für uns bereit hat. Es ist noch Platz in der Arche Gottes. Lassen wir es die Welt wissen: Kommt, denn es ist alles bereit! Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn traut!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen uns Sinne in Christus Jesus unseren Herrn. Amen.